Projektwerkraum Mittlere Spreeinsel

Dokumentation

www.stadtwerkstadt.berlin.de | Ergebnisprotokoll 1. Projektwerkraum 15.11.18
Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | Konzept und Moderation: Institut für Partizipatives Gestalten

Ergebnisdokumentation | Version: 1.0 | Datum: 5.12.2018 | Ferdinand Nehm

Bild: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Datum:	15.11.2018 - 18:00 bis 21:00 Uhr
Ort:	Stadtwerkstatt
Durchführung:	Institut für Partizipatives Gestalten
Teilnehmende:	150, aus Verwaltung, Institutionen und Stadtgesellschaft Alter: Anfang 20 bis 70

Kurzbeschreibung und Intention der Veranstaltung

Intention des ersten Projektwerkraums der Stadtwerkstatt war, zu ausgewählten Projekten auf der Mittleren Spreeinsel zu informieren sowie mit den Teilnehmenden gemeinsam zu arbeiten. Einleitend wurden die aktuellen Projekte vorgestellt. Für jedes Projekt wurden die Möglichkeiten zur Mitwirkung mit den Teilnehmenden besprochen – diese waren bei allen Projekten sehr unterschiedlich. Anhand von konkreten Fragestellungen und im Dialog mit den Planungsbeteiligten wurde in vier Arbeitsräumen diskutiert und Empfehlungen wurden entwickelt. Abschließend wurden die erarbeiteten Empfehlungen im Plenum ausgetauscht. Im Anschluss an den Projektwerkraum wurde die wachsende Ausstellung der Stadtwerkstatt eröffnet.

Tagesordnung / Zeitplan / Ablauf

18:05 Begrüßung & Orientierung durch die Moderation, Jascha Rohr (Moderation, IPG)
18:10 Offizielle Begrüßung und Kurzpräsentation zur Mittleren Spreeinsel, Herr Kühne, (Leiter der Abteilung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen – SenSW)
18:30 Rückfragen
18:50 Vorstellung der Arbeitsräume
→ Arbeitsraum 1: Neues Quartier Breite Straße
→ Arbeitsraum 2: Garten der ESMT + Flussbad
→ Arbeitsraum 3: Bebauung am Petriplatz
→ Arbeitsraum 4: Planungstisch zum räumlichen Gesamtkontext der Spreeinsel
19:00 Arbeit in den Arbeitsräumen
20:35 Kurzpräsentationen & Abschlussplenum
20:50 Ausblick & Termine, Dank & Schlussworte
21:05 Eröffnung der Ausstellung

Beschreibung der Tagesordnungspunkte

Begrüßung und Orientierung: Herr Rohr (Moderation, IPG)

→ Herr Rohr stimmte die Teilnehmenden auf konstruktives Zusammenarbeiten ein und erläuterte den Ablauf der Veranstaltung.
→ Im Projektwerkraum sollen konkrete Empfehlungen für die Verantwortlichen der einzelnen Projekte erarbeitet werden.

Offizielle Begrüßung und Kurzpräsentation zur Mittleren Spreeinsel: Herr Kühne (Abteilungsleiter, SenSW)

→ Herr Kühne begrüßte die Teilnehmenden und führte mit einer Präsentation in das Projektgebiet der Mittleren Spreeinsel ein. Er stellte die Projekte, die anschließend in Arbeitsräumen bearbeitet werden sollten, einzeln vor. Über die archäologischen Funde am Petriplatz sowie an der Breiten Straße sei ein historischer Bezug zum Ursprung Berlins vorhanden, der das heutige Projektgebiet prägt. Für das Quartier Breite Straße sei eine kleinteilige Mischnutzung erstrebenswert, durch die eine soziale Durchmischung und ein vielfältiges Angebot entstehen kann. Der untergenutzte Garten der ESMT könne im Zusammenhang mit dem Projekt Flussbad besser integriert werden, wie das gelingen kann, solle heute gemeinsam erarbeitet werden.

Rückfragen und Anregungen der Teilnehmenden

→ Herr Kühne beantwortete einige Rückfragen der Teilnehmenden. Auf die Frage, ob eine Diskussion von Einzelfragen bei dem großen Projektgebiet zielführend sei erläuterte Herr Kühne, eine gewisse Kleinteiligkeit in der Planung sei möglich, da die WBM sich an Vorgaben sowie an eine sinnvolle Nutzungszuweisung halten würde. Ein weiterer Teilnehmer fragte, ob es ein Gesamtkonzept zur Verkehrsplanung geben würde. Herr Kühne antwortete, ein solches Konzept liege vor und werde nun weiterentwickelt. Auf die Frage, ob Vorschläge der Bürger*innen trotz Planungsstand noch berücksichtigt werden bestätigte Herr Kühne, die Planung der einzelnen Projekte sei noch nicht abgeschlossen und eine Einflussnahme möglich. Die neue politische Setzung, nicht automatisch an den Höchstbietenden zu vergeben, schaffe neue Spielräume.

→ Ein Teilnehmer sprach sich für eine Bauweise aus, die der ökologischen Situation unserer Epoche angemessen sei, wie zum Beispiel energieeffiziente Häuser und die Verwendung von Vollholz. Es sei angebracht, dass Berlin als Weltmetropole und Hauptstadt eine moderne und klimaverträgliche Baukultur vorlebe.

→ Ein Teilnehmer regte an, den Begriff von „Alt-Cölln“ wieder stärker aufzugreifen und sich auch in der Bebauung an die historischen Gegebenheiten anzupassen

Arbeitsräume

→ **Arbeitsraum 1: Neues Quartier Breite Straße**
mit Herrn Dr. Siegler (Projektleiter, SenSW), Frau Walter (Referatsleiterin, SenSW), Frau Schmidt-Rathert (Projektleiterin, SenSW), Frau Sellin-Eysholdt (Projektleiterin, SenSW), Herr Malliaris (Projektleiter, Landesdenkmalamt) Frau Schonauer (Projektleiterin, WBM), Herr Raiser (Projektleiter, WBM) Herr Haberland & Herr Prieß (Architekten, Büro Haberland)

→ **Arbeitsraum 2**: **Garten der ESMT mit Flussbad**
mit Frau Kühne (Projektleiterin, SenSW), Frau Reimann-Philipp (Programmsteuerung, SenSW), Herr Bockhorst (Geschäftsführer, Contextplan), Herr Singer (Projektleiter, DSK), Herr Edler (Projektautor, Flussbad e.V.)

→ **Arbeitsraum 3: Bebauung am Petriplatz**
mit Frau Mickley (Projektleiterin, SenSW), Herr Voigt (Mitarbeiter, DSK)

→ **Arbeitsraum 4: Planungstisch zum räumlichen Gesamtkontext der Spreeinsel**
mit Herrn Arndt (Gruppenleiter für die Berliner Mitte, SenSW), Frau Hörster (Moderation, IPG)

In drei Diskussionsrunden von 20 Minuten konnte an den einzelnen Stationen gearbeitet werden, mit der Option, nach jeder Runde die Station zu wechseln. Es wurde in einem offenem Format mit den Projektverantwortlichen und anderen Teilnehmenden diskutiert, Diskussionsbeiträge wurden auf Haftnotizen gesammelt. Im Anschluss wurden 30 Minuten lang konkrete Empfehlungen mit pro und contra Argumenten erarbeitet. Dafür wurden aus den sortierten Anregungen aus den Diskussionsrunden in Gruppenarbeit Ideen entwickelt. In der nachfolgenden Auswertung der Arbeitsräume wurden alle Beiträge zusammengefasst und teilweise exemplarisch wiedergegeben. Ein vollständiges Bild ergibt sich durch die Gesamtheit der verschrifteten Haftnotizen und Empfehlungen, diese sind in tabellarischer Form im Anhang zu finden.

Arbeitsraum 1: Neues Quartier Breite Straße

Leitfragen: Wie kann an der Breiten Straße eine „kiezige Lebendigkeit“ entstehen? Wie kann die Sichtbarkeit der Geschichte gestaltet werden, so dass sie die Lebendigkeit der Straße unterstützt und zum archäologischen Pfad beiträgt?

Die Teilnehmenden behandelten eine Vielzahl an Themen und schrieben ihre Anregungen auf Haftnotizen. Zur besseren Auswertung der Anregungen wurden diese im Folgenden den Themengruppen Nutzung und Wohnen, Verkehr, Ökologie, Architektur und Archäologie zugeordnet:

→ Zu dem Thema **„Nutzung und Wohnen“** konnten die meisten Beiträge gesammelt werden. Hier wurden vor allem Anregungen für die Erdgeschossnutzungen benannt, die vornehmlich den Anwohner*innen und nicht dem Tourismus dienen, die kleines und individuelles Gewerbe in gemischter Nutzung ermöglichen sollen. Zum Wohnen wurde unter anderem die Schaffung von Angeboten für alle Altersklassen sowie zukunftsorientierte Wohnformen mit flexiblen Grundrissen vorgeschlagen. Bezahlbarer Wohnraum in Verknüpfung mit soziokultureller Infrastruktur würde das Quartier beleben.

→ Belastung durch Reisebusse und Autoverkehr sowie fehlende Fahrradwege auf der Spreeinsel werden zum Thema **„Verkehr“** angeregt. Eine Anbindung des Quartiers an seine Umgebung wird in zwei Beiträgen angeregt, eine öffentliche Durchwegung der Höfe wird kritisch betrachtet.

→ Thematisiert wird auch die **„Ökologie“** des Quartiers. Vorgeschlagen wird eine ökologisch verträgliche Bauweise, die u.a. durch Vollholzbau und Fassadenbegrünung dem Quartier einen eigenen Charakter geben sollen. Durch die Förderung von energieeffizienten Häusern, verbundenen Biotopen und Dachbegrünung mit Fotovoltaik könne eine zukunftsgewandte und klimagerechte Bebauung entstehen.

→ Die **„Architektur“** des Quartiers solle kleinteilig geplant, die Häuser sollten Dächer, Gauben und Balkone haben. Es wurde auch die Orientierung an der historischen Parzellierung sowie die Wiederherstellung der historischen Bauflucht angeregt.

→ Die **Archäologie** solle erlebbar gemacht werden. Archäologische Funde könnten beispielsweise in die Gastronomie integriert werden. Außerdem wurde der Einfluss der historischen Parzellierung auf die Sichtbarkeit und Verständlichkeit der archäologischen Funde thematisiert.

Hinweis:
Die einzelnen Beiträge der Teilnehmenden finden sich im exakten Wortlaut in tabellarischer Form im Anhang. Dort wurden alle Beiträge vollständig aufgeführt, sodass auch die Quantität der Nennungen zu den einzelnen Themen sichtbar wird.

Des weiteren wurden mehrere Empfehlungen verfasst. Empfehlungen wurden von den Teilnehmenden auf Grundlage der Anregungen erarbeitet und auf gesonderten Bögen aufgeschrieben.

→ Die Planung solle offen, modern und mit viel Grün erfolgen, flexible Grundrisse für zukunftsfähiges und anpassbares Wohnen sollten gebaut werden. Betätigunsmöglichkeiten für junge Erwachsene sollten geschaffen, dabei jedoch die potentielle Belästigung der Bewohner*innen bedacht werden. Eine individuelle, berlintypische Architektur solle entwickelt werden. Die Straßenplanung solle im Vordergrund stehen, um die Breite Straße von Anfang bis Ende zu gestalten (siehe Empfehlungen im Anhang).

Arbeitsraum 2: Garten der ESMT mit Flussbad

Leitfragen: Wie und in welcher Weise soll der Garten der ESMT für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar sein? Wie können sinnvolle Übergänge gestaltet werden, z.B. auch zum Flussbad?

Die Teilnehmenden behandelten verschiedene Themen und schrieben ihre Diskussionsbeiträge auf Haftnotizen. Zur besseren Auswertung der Anregungen wurden diese im Folgenden den Themengruppen Öffnung des Gartens, Geschichte, studentisches Wohnen, Ökologie und dem Projekt Flussbad zugeordnet:

→ Mehrere Beiträge regen eine grundsätzliche **Öffnung des Gartens an** und schlagen verschiedene Maßnahmen zur Umsetzung vor. Der Zugang zum Garten solle hergestellt beziehungsweise verbessert, eventuell auch reguliert werden. Weitere Beiträge wünschen sich den Garten als öffentlichen Park, in einem Beitrag wurde jedoch vorgeschlagen, den Garten für die ESMT zu lassen. Des weiteren wurden Vorschläge für eine naturnahe Gartengestaltung eingebracht sowie auf den Denkmalstatus hingewiesen. In mehreren Beiträgen wurden konkrete Nutzungen für den Garten vorgeschlagen, wie z.B. Fitnessgeräte, ein Kletterfelsen und Picknickplätze.

→ **Geschichte**: Ein Beitrag weist auf archäologische Grabungen bei der Sperlingsgasse hin. Ein Beitrag warnt, das Flussbad würde die historische Friedrichsgracht zerstören. Andere Beiträge argumentieren, dass Flussbad würde nicht in die historische Mitte passen.

→ Mehrere Beiträge thematisieren **studentisches Wohnen**, welches als Neubau auf Parkplätzen sowie in Häusern entlang der Neumanns- und Sperlingsgasse vorgeschlagen wird. Der Mietpreis solle dabei begrenzt und die Verwaltung einem Studierendenwerk übertragen werden.

→ Verschiedene Vorschläge zum Thema **Ökologie** behandeln die Förderung biologischer Vielfalt am Spreeufer und im Wasser des Kanals. Beispielsweise sollte die Parkuferböschung biologisch befestigt werden und die Durchgängigkeit des Spreekanals für Wassertiere gewährleistet werden. Weitere Notizen widmen sich der Permakultur und der biologischen Vielfalt. Ein Permakulturpark mit Barfusspfad sollte entwickelt werden, durch Studierende und Lehrkräfte der ESMT betrieben. Das Erntegut sollte dann für gemeinnützige Zwecke verarbeitet werden.

→ Weitere Beiträge befürworten das Projekt **Flussbad**, unter anderem mit Vorschlägen zum Wasserzugang. Dem entgegengesetzt steht die Befürchtung, nur Touristen würden hier baden wollen, sowie Vorschläge zur Schiffbarmachung des Kanals und die Argumentation, eine Flussbadtreppe sei mit dem Stadtschloss unverträglich. Fragen zu Kosten, Verantwortung bei Unfällen und negativen Begleiterscheinungen werden ebenfalls eingebracht. Insbesondere die **Wasserqualität** wird umfangreich mit mehreren Beiträgen kritisch hinterfragt.

→ Konkret zum Thema wurde nach den Kosten einer möglichen Umsetzung des Flussbades gefragt, eine konstruktive Zusammenarbeit zur weiteren Konkretisierung gewünscht, Fahrradstellplätze gefordert und auf den Badebedarf beispielsweise am Landwehrkanal hingewiesen.

→ Auf das Projektgebiet bezogen wurde angeregt, dass keine Haltestellen zwischen Musikhochschule und Schloss eingerichtet werden sollen.

Hinweis:
Die einzelnen Beiträge der Teilnehmenden finden sich im exakten Wortlaut in tabellarischer Form im Anhang. Dort wurden alle Beiträge vollständig aufgeführt, sodass auch die Quantität der Nennungen zu den einzelnen Themen sichtbar wird.

Foto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Arbeitsraum 3: Bebauung am Petriplatz

Da die Planungen für das archäologische Besucherzentrum und das House of One bereits abgeschlossen sind, diente dieser Arbeitsraum vor allem der Information. Die Teilnehmenden brachten verschiedene Themen über Haftnotizen ein. Zur besseren Auswertung der Anregungen wurden diese im Folgenden den Themengruppen Verkehr, Architektur und Begrünung zugeordnet:

→ Zum **Verkehr** wurde die Trennung der Verwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und der Verwaltung für Stadtentwicklung und Wohnung eingebracht. Die Gertraudenbrücke sollte durch den Neubau verbreitert werden. Vor einem Neubau sollte jedoch die Gertraudenstraße verschmälert werden.

→ Ein Beitrag befürwortet Bauten auf dem Petriplatz und beschreibt die **Architektur** und Ästhetik des Bauvorhabens „House of One“ als „klobig“. Dem entgegengesetzt wird sich in einigen Beiträgen gegen eine weitere Bebauung am archäologischen Zentrum ausgesprochen, begründet mit dem Wunsch der Anwohnenden nach Freiflächen.

→ Bezüglich der **Begrünung** schlägt ein Beitrag vor, mittels Straßenbegrünung zur Gertraudenstraße das Mikroklima zu verbessern. Ein weiterer Beitrag fordert die Rettung eines Baumes.

→ Des weiteren wurde auf die Gewährleistung der Barrierefreiheit am Besucherzentrum hingewiesen.

Vier Empfehlungen wurden ausgesprochen:

→ Es solle kein Gleisbett für Straßenbahnen in der Gertraudenstraße gelegt werden, die Gertraudestraße solle begrünt werden, Freiflächen sollten frei bleiben und die Kommunikation zwischen der Verwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und der Verwaltung für Stadtentwicklung und Wohnung sollte verbessert werden.

Hinweis:
Die einzelnen Beiträge der Teilnehmenden finden sich im exakten Wortlaut in tabellarischer Form im Anhang.

Arbeitsraum 4: Planungstisch zum räumlichen Gesamtkontext der Spreeinsel

Dieser Arbeitsraum ergänzte die projektbezogenen Arbeitsräume und verknüpfte sie thematisch und räumlich. Auf einer großen Karte des Projektgebietes konnten schriftliche Anregungen räumlich verortet werden. Um die Vorschläge besser nachvollziehen zu können, wird auf die Fotodokumentation im Anhang verwiesen. Die Vorschläge werden im Folgenden je nach Verortung zusammengefasst:

→ Für das **Humboldtforum** und seine Umgebung thematisierten mehrere Beiträge die Haltemöglichkeiten für Reisebusse, ein Argument weist auf die potentielle Belastung der Anwohner*innen durch einen dieser Vorschläge hin. Die Brücken sollten frei von Autoverkehr und Parken bleiben. Einige Beiträge erörtern das für und wider eines Standortwechsels des Neptunbrunnens. Das Humboldt Forum werde Teil einer neuen „Touri-Achse“, so eine Feststellung.

→ Für den **Garten der ESMT** werden Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie die Anlage eines Nutzgartens vorgeschlagen, ein Beitrag fragt dazu, ob der Garten nicht unter Denkmalschutz stehen würde. Das Projekt **Flussbad** wird mit einer Vielzahl an Beiträgen diskutiert: Es wird nach der Wasserqualität bei Starkregen, der Leistung der Filter sowie zu kontaminierten Sedimenten gefragt. Weitere Beiträge bewerten das Projekt negativ, die gleiche Anzahl jedoch spricht sich für das Projekt aus, unter anderem würde das Projekt die Lebensqualität erhöhen.

→ Zum **Petriplatz** wird unter anderem vorgeschlagen, diesen sichtbar und erlebbar zu machen, sowie das House of One als nicht überzeugend kritisiert.

→ Fußgängerfreundliches Planen wird in Bezug auf die **Gertraudenstraße** vielfach angeregt, ein Vorschlag zur Mühlendammbrücke sowie zur Dachbegrünung bei Neubauten eingebracht.

→ Das **Quartier Breite Straße** wird vielfach diskutiert. Dabei werden mögliche Erdgeschossnutzungen sowie die eventuelle Durchwegung der Höfe diskutiert, einige Beiträge sprechen sich hier für die Privatsphäre der Bewohner*innen aus. Ein gezeichneter Beitrag platziert studentisches Wohnen entlang der Neumansgasse.

Im Anschluss wurden acht Empfehlungen geschrieben:

→ Ein Nutzungswettbewerb für Konzepte der Erdgeschossnutzung solle durchgeführt werden; eine Gestaltungssatzung solle ausgearbeitet werden; die Straßenränder von Petriplatz bis Breite Straße sollen mit Bäumen begrünt werden; Grünflächen und Kinderspielplätze errichtet werden; die öffentliche Durchwegung der Blockinnenräume solle hinterfragt werden; der Standort des Neptunbrunnens auf dem Schlossplatz solle politisch entschieden und ein Verkehrskonzept für Reisebusse am Humboldtforum erarbeitet werden.

Berichte aus den Arbeitsräumen / Abschlussplenum / Verabschiedung

→ Im Abschlussplenum wurden die Empfehlungen aus den Arbeitsräumen durch das Büro IPG zusammengefasst vorgestellt.

→ Eine Teilnehmerin regte an, für das Thema Flussbad ein weiteres Arbeitstreffen abzuhalten, was Herr Kühne (Abteilungsleiter, SenSW) prinzipiell begrüßte.

→ Ein Teilnehmer fragte, wie die Entwicklung des Bebauungsplans der ESMT kommuniziert werden würde. Herr Kühne verwies dazu auf die Eigentümerverantwortung der ESMT.

→ Abschließend erklärte Frau Hörster (Moderation, IPG), dass alle Empfehlungen und schriftlichen Beiträge an die Projektverantwortlichen gegeben werden. Diese prüfen, ob und wie die Empfehlungen in den weiteren Planungsablauf aufgenommen werden. Mitarbeiter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (Frau Böhme oder Herr Arndt) stellen möglichst im darauf folgenden Projektwerkraum, spätestens jedoch im übernächsten Projektwerkraum den Umgang mit den Empfehlungen vor und beantworten die genannten Fragen.

→ Herr Kühne (Abteilungsleiter, SenSW) fügte hinzu, dass die hier erarbeiteten Anregungen aus dem Projektwerkraum auch in die weiteren Gespräche mit den verantwortlichen Partner*innen genommen werden. Es sei spannend, welche Themen hier als relevant aufgezeigt wurden.

→ Herr Kühne (Abteilungsleiter, SenSW), dankte den Anwesenden für die vielen Hinweise und beendete die Veranstaltung gegen 21 Uhr

Eröffnung der wachsenden Ausstellung

→ Herr Kühne (Abteilungsleiter, SenSW) und Frau Brugger (Kuratorin der Ausstellung) erläuterten das Konzept der Ausstellung, welches mit dem kontinuierlichen Prozess der Stadtwerkstatt mit wächst. So können sich Interessierte regelmäßig zum Stand der Stadtwerkstatt informieren. Verschiedene Informationsmaterialien können hier auch mitgenommen werden.

Terminaussicht

→ 05.12.2018	18:00 bis 20:00	Begleitkreis II/2018
→ 9.1.2019	18:30 bis 20:30	Forum
→ 24.01.2019	18:00 bis 21:00	Projektwerkraum: Zwischen Experiment und Alltag - Kreativorte für die Berliner Mitte

Alle sind herzlich eingeladen! Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme.

Anlagen

→ Präsentationsfolien
→ Fotodokumentation der Werkstücke
→ schriftliche Diskussionsbeiträge, aufbereitet in Tabellenform
→ Plakate der jeweiligen Projektleitungen zu den Arbeitsräumen

Konzeption und Durchführung:

INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN IPG

im Auftrag der:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | be Berlin